



**Zwei Jahre
Jugendkirche SaM
Ein Bericht und Ausblick**

Das erste Jahr

Im Januar 2004 startete eine Projektgruppe aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen mit dem Ziel, die Jugendkirche zu eröffnen und ihr eine inhaltliche wie eine arbeitstechnische Struktur zu geben. Maßgeblich war dabei die größtmögliche Einbeziehung von Jugendlichen selbst, damit nicht bloß eine Kirche für Jugendliche, sondern vor allem auch eine Kirche von Jugendlichen entsteht. Im folgenden soll ein knapper Bericht über den aktuellen Stand der Entwicklung der Jugendkirche SaM nach knapp zwei Jahren gegeben werden:

Eröffnung

Neben der Vorbereitung und Durchführung des Eröffnungs-events – im Zuge der Übergabe des Weltjugendtagskreuzes – stand im ersten Jahr vor allem die Präsentation der Projektidee bei Stadtjugendmessen, Jugendgruppen und Konferenzen im Zentrum der Arbeit. Dazu wurden zwei Kreativabende organisiert, Informationsmaterial (Flyer, Plakate, Videoclip und eine vorläufige Homepage zur Beteiligung an der Projektidee) erstellt und eine Pressekonferenz abgehalten. Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeitsgruppe war darüber hinaus die Erarbeitung eines Leitbildes.¹

Es erfolgten diverse kleinere Veränderungen zur Raumgestaltung, so zum Beispiel die Einrichtung der Empore als Kommunikationsbereich. Kontakte zu anderen deutschsprachigen Jugendkirchen wurden geknüpft und vertieft.

Vorschläge aus zwei Kreativtagen

Ausgehend von den Vorschlägen aus den Kreativtagen wurde im ersten Jahr ein Programm erstellt, in dem neben den monatlichen Stadtjugendmessen an jedem Mittwoch und Sonntag ein Wortgottesdienst bzw. eine Vesper angeboten wurde, zu deren Vorbereitung Jugendliche direkt vorher Vorschläge, Lieder und Ideen einbringen konnten. Sonntags wurde im Anschluss ein Film gezeigt, dessen Thematik im weitesten Sinne dem Thema des Sonntagsevangeliums entsprach. Monatlich gab es darüber hinaus auch größere Veranstaltungen, die eher

¹ Die Jugendkirche soll zu einem Ort werden, an dem junge Menschen in der Begegnung die freimachende Liebe des Mensch gewordenen Gottes (neu) entdecken, feiern und leben können. Dazu versucht sie, den christlichen Glauben und die Grundvollzüge der Kirche in eine Symbol- und Zeichensprache zu kleiden, die positiv mit der Erfahrungswelt der Jugendlichen zu tun hat. Den Leitsätzen gemäß ist sie Kirche von und für Jugendliche, Kirche zwischen Innovation und Tradition, Kirche zwischen Himmel und Erde sowie Kirche zwischen Gott und Mensch.

experimentellen Charakter hatten (z.B. „Grönemeyer-Gottesdienst“, Gospel-Gottesdienst und Sinnesparcours).

Kooperation mit Schulen

Durch die neu aufgebauten Kontakte zu den katholischen Schulen Berlins fanden in der Jugendkirche für einzelne Schulklassen Gottesdienste statt. Des Weiteren kam es zu einer aktiven Beteiligung von Schülern bei dem Straßenfußball-Projekt „Rio do Kreuzberg“ (siehe dazu auch weiter unten). Für 2007 ist eine Initiative – im Rahmen einer Kooperation mit der Missionszentrale der Franziskaner und verschiedenen Berliner Schulen – geplant, bei der Künstler des Musik-Tanz-Theaters „Clara & Francesco“ Projektstage für Schülerinnen wie Schüler gestalten und schließlich die Performance in der Jugendkirche aufführen.

Vernetzung statt Konkurrenz

Insgesamt wurden die Veranstaltungen so konzipiert, dass die Jugendkirche nicht in Konkurrenz zu der funktionierenden Jugendarbeit in den Gemeinden treten sollte, sondern als eine Bereicherung und ein Vernetzungsangebot für weniger gut ausgestattete Gemeinden fungierte. Damit wurde die Jugendkirche SaM von je her nicht als eine Art (Ersatz-) Gemeinde für Jugendliche verstanden, sondern als ein punktuelles Angebot, das vor allem aus den Impulsen und Ideen der Jugendlichen lebt und diese an die Gruppen und Gemeinden weitergibt.

kritische Reflexion

Dem Projektteam der Jugendkirche war von Beginn an wichtig, die durchgeführten Veranstaltungen kritisch zu reflektieren und alle Projekte, Aktionen und (baulichen) Maßnahmen stets reversibel zu gestalten.¹ Der direkte Kontakt und eine funktionierende Kommunikation mit der Gemeinde vor Ort hatten ebenfalls höchste Priorität.

Insgesamt jedoch blieb die Beteiligung Jugendlicher unter den anfangs prognostizierten Erwartungen. Die Jugendkirche erwies sich nicht als ein Projekt, „auf das alle gewartet haben“: Das Projektteam der Jugendkirche richtete im ersten Jahr nahezu alle Veranstaltungen in Kooperation mit EAJ und BDKJ selbst aus. Nur einzelne Verbände machten von der Möglichkeit Gebrauch, die Jugendkirche als Veranstaltungsort zu nutzen.

¹ Das bedeutet z.B. wechselnde Ausstellungen statt fester Installationen, Mut zur Revision bisheriger Veranstaltungen und eine Schwerpunktsetzung bei der Auswertung.

Das zweite Jahr

Trendscouts

Das zweite Jahr war dann auch von grundlegenden Veränderungen der ersten Gehversuche und Erfahrungen geprägt. Primär wurde die Neuausrichtung durch die unmittelbare Befragung Jugendlicher „Trendscouts“ vorgenommen, mit denen bei einer Klausurtagung anhand der Leitziele die bisherigen Veranstaltungen reflektiert wurden und eine Neugewichtung vorgenommen wurde. Die wöchentlichen Veranstaltungen wurden zugunsten konzentriert gesetzter größerer Veranstaltungen aufgegeben. Für diese wiederum wurden Dekanate und Verbände in direkter Ansprache als Kooperationspartner gewonnen.¹

Kreuzberger Kiez

Das Wirken in den Kreuzberger Kiez ist bisher nur punktuell gelungen. Zu nennen sind hier aber das Straßen-Fußball-Turnier „Rio do Kreuzberg“, bei dem viele türkische Kinder und Jugendliche nicht bloß zugeschaut, sondern auch aktiv teilgenommen haben. Ebenso zu erwähnen ist an dieser Stelle auch der groß angelegte ökumenische Jugendtag sowie der „Tag des sozialen Engagements“ („under construction“) im Rahmen des Weltjugendtags 2005. Eine verstärkte offene Jugendarbeit ist ohne die ehemals vorgesehene Stelle eines Sozialarbeiters/einer Sozialarbeiterin nicht zu leisten.

soziales und politisches Engagement

Im Bereich des sozialen und politischen Engagements startete die Jugendkirche SaM in Kooperation mit Misereor eine Projektpartnerschaft mit Sambia. In einem Eröffnungsgottesdienst wurde das Projekt vorgestellt. Es folgte eine Film-Trilogie afrikanischer Filme unter dem Titel „Afri-Look“, die das Ziel verfolgte, nicht nur den Blick auf (ein immer schon bekanntes) Afrika zu richten, sondern den Kontinent mit seinen vielen Dimensionen neu zu entdecken zu können: Die Schönheit der Landschaft, die Aids-Problematik, die fremde Kultur, die temperamentvolle Musik und schließlich die Menschen.

Theater-Video-Performance

Im musischen Bereich ist die Theater-Video-Performance „Grenzgänger“ hervorzuheben. In Begleitung einer Theaterpädagogin entwickelten hier Jugendliche über mehrer Monate die einzelnen Szenen, die größtenteils aus autobiografischen Fragmenten zusammengesetzt wurden und schließlich einem

¹ Neben der gemeinsamen Gestaltung von Stadtjugendmessen wurde mit der DPSG der Text des Psalm 23 in eine Landschaft mit Fluss, Schlucht, Oase, Pfaden und Quellen übersetzt und in der Kirche aufgebaut (Veranstaltung „Auenland“). Mit dem Dekanat Tempelhof-Schöneberg wurden an einem Abend diverse (begehbbare, hörbare und fühlbare) Labyrinth errichtet. Anlässlich des Valentinstags veranstaltete das Dekanat Lichtenberg mit Unterstützung der Jugendkirche eine „erotische Lesung“ aus dem Hohelied der Liebe. Die Gestaltung zweier Taizé-Nächte wiederum wurde mit einschlägigen ökumenischen Partnergruppen vorbereitet und durchgeführt.

breiten Publikum in zwei Aufführungen präsentiert wurden. Die zentrale Erfahrung des Projekts lässt sich unter dem Stichwort Aneignung zusammenfassen. Die Teilnehmer haben mit allen Sinnen den Raum und die Thematik erforscht und aus dieser Aneignung heraus, ihre Formen für Unausprechliches gefunden, Bilder kreiert, die Ihnen entsprechen.¹

Ausstellungen

In SaM gab es mittlerweile mehrere Ausstellungen junger Künstler. Am eindrücklichsten waren wohl die Graffitis, von denen eines sogar eine Zeit lang als Altarbild diente. Die Zielperspektive, religiösen Themen in der Symbolsprache Jugendlicher zu explizieren ist hier wohl am deutlichsten geglückt. Aber auch in der Foto-Ausstellung „Seltene Vögel“ konnten Jugendliche – auf Fotos – in der Kirche mit ihren Besonderheiten vorkommen und so eine Brücke über den so oft erwähnten „ästhetischen“ Graben zwischen Jugendkultur und Kirche bauen. Schließlich ist die Gestaltung der Kirchenrückwand als Graffiti zu nennen: Eine Art Fresko, das die Schöpfungsthematik aufgreift und Menschen in ihren Eigenheiten und auch Abnormitäten als Geschöpfe und in der Kirche gewollte evoziert!

Fußballjahr 2006

Zum Fußballjahr 2006 nahm sich die Jugendkirche des Sprachspiels „Fußballgott“ an und entwickelte eine Reihe von Filmen und Workshops, die sich mit der Frage möglicher Gemeinsamkeiten zwischen Religion und Fußball beschäftigten. Darüber hinaus gab es ein Gewinnspiel zur selben Thematik, bei dem Ideen und Gedanken über das Internet-Forum ausgetauscht wurden.

Homepage

Die Homepage der Jugendkirche wurde zu einem zentralen und vielfach genutzten Medium über die Veranstaltungen in SaM – aber auch darüber hinaus: Hinweise und Informationen zu religiösen und gesellschaftlichen Themen, ein virtuelles Fürbittbuch, die Möglichkeit der Vernetzung (Informationen Jugendlicher für Jugendlicher, Austausch von Gemeinden, Verbänden und Gruppen), Dokumentationen sowie Materialien und Fotos.

Bekanntheitsgrad

Die Jugendkirche kann im Erzbistum bei Hauptberuflichen und engagierten Jugendlichen als bekannt angenommen werden. Gleichzeitig können wohl auch Vorbehalte gegenüber

¹ Durch die Szenearbeit wurden Fähigkeiten wie Präsenz, Köpereinsatz, Impulse wahrnehmen, eigene setzen und auf Impulse der anderen reagieren lernen entwickelt. Darüber hinaus schrieben die Jugendlichen in Teilen ihre Texte selber und probierten sich in verschiedenen sprachlichen Varianten ihres Materials. In der Endprobenphase im September wurde der dramaturgische Ablauf der Theaterperformance festgelegt und die technische Umsetzung in Bezug auf Licht und Ton sowie die Produktion eines in die Performance integrierten Films realisiert.

dem Projekt ausgemacht werden: Die Jugendkirche wird – entgegen aller Bemühungen um Kooperation und Transparenz – bei vereinzelt Hauptberuflichen als Konkurrenz-Angebot verstanden. Manchen Jugendlichen in den Gemeinden und Verbänden erscheint die Jugendkirche schlichtweg als überflüssig, manche sehen sie als wertvolle Ergänzung und Erweiterung. Dritte schließlich sind so stark in ihrem Kontext engagiert und bereits in mehrere Projekte eingebunden, dass für sie die Jugendkirche gar nicht in Betracht kommt. Fragt man die Gruppe der Firmbewerberinnen und -bewerber, so ist die Jugendkirche SaM hier noch kaum oder gar nicht bekannt. Weiterhin kann angenommen werden, dass in Berlin gerade die Jugendlichen, die sich bereits vom aktiven Gemeindeleben verabschiedet haben oder als Neu-Zugezogene einen zu engen Gemeindekontakt scheuen, meist noch nie etwas über die Jugendkirche SaM gehört haben.

Partizipation & Aneignung

Insgesamt hat sich die Projektarbeit im Gegensatz zu den vielen vereinzelt Veranstaltungen als bewährter erwiesen. Jugendliche suchen – gerade angesichts der reichen Angebotspalette in Berlin – weniger nach Veranstaltungen bloßer Teilnahme. Die Chancen einer aktiven und zeitlich begrenzten Beteiligung zeigen sich deshalb auch im Bereich von Jugendkirche. Als ein konkretes Beispiel einer solchen Partizipation und Aneignung kann der im März 2006 vollzogene „Kreuzweg-Transfer“¹ gelten, so dass der persönliche Bezug, klar umrissene Aufgaben und vor allem die Ernsthaftigkeit einer übertragenen Verantwortung zu maßgeblichen Kriterien der jugendkirchlichen Arbeit werden.

Ausblick: Das dritte Jahr

Die Veranstaltungen in der Jugendkirche kamen erst durch ein enormes und hoch qualifiziertes ehrenamtliches Engagement des Projektteams und angefragter Gruppen zustande. Angesichts der quantitativ erreichten Jugendlichen lässt sich der erbrachte Aufwand in den bisherigen Strukturen jedoch auf Dauer weder länger rechtfertigen noch leisten. Aber auch inhaltlich hat sich die Jugendkirche – nimmt sie die Auswertungsergebnisse der Trendscouts und des Projektteams ernst – neu zu positionieren. Schließlich ist der Einsicht Rechnung zu

¹ Am Aschermittwoch überführten knapp 30 Jugendliche den künstlerisch von Cipollone aus rostigen Hacken gestalteten Kreuzweg aus der Gemeinde St. Joseph (Wedding) in die Jugendkirche, wo dieser für die nächsten 10 Jahre installiert sein wird. Angesichts dessen übernahmen 16 Jugendliche eine Patenschaft für „ihre“ Kreuzwegstation, schrieben eine Text und präsentierten die Station im Rahmen einer Stadtjugendmesse.

tragen, dass es zur Beteiligung Jugendlicher an dem Projekt Jugendkirche weder ausreicht, Gestaltungsmöglichkeiten anzubieten, noch Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Folgende Veränderungen sind deshalb für das 3. Jahr angedacht:

Dienstleisterin

Die Jugendkirche versteht sich als eine Art Dienstleisterin, die die Relevanz des christlichen Glaubens (neu) zu entdecken versuchen hilft. Dazu dient primär der für alle Jugendlichen zur Verfügung gestellte Raum der Jugendkirche selbst. Hier unterstützen sich Jugendliche – bei Bedarf in der Begleitung Erwachsener – gegenseitig, indem sie mit Formen, Handlungen, Musik oder Symbolen ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen suchen. Eine herausragende Form ist dabei wohl der Gottesdienst. Besonders gestaltete Gottesdienste, die sich ausdrücklich der Musik und Texte aktueller „Popsongs“ bedienen, wurden von den „Trendscouts“ sogar als ein mögliches Proprium der Jugendkirche benannt. Ein jährliches Treffen mit immer wieder neuen „Trendscouts“ zur Reflexion von Bisherigem bzw. Entwicklung von Neuem sollte zum festen Bestandteil der jugendlichen Arbeit gehören.

LiMo – Jugendkirche vor Ort

Die Jugendkirche muss aber nicht auf den Ort Jugendkirche begrenzt gedacht werden. Als Dienstleisterin fährt sie ebenso in die Gemeinde und unterstützt die Prozesse vor Ort. Deshalb wird im dritten Jahr auch das Projekt „LiMo“ (LiturgieMobil) verstärkt gefördert.¹

Stadtjugendmessen

Die Jugendkirche kann auf die etablierte Form der Stadtjugendmessen zurückgreifen. Seit vielen Jahren beweisen sie, wie lebendig Gottesdienste sein können. Hier ist vermehrt die Chance zu nutzen, diese nicht nur „jugendgemäß“ sondern auch unter stärkerer und unmittelbarer Einbeziehung Jugendlicher zu gestalten. Dazu bieten sich Wochenendkurse an, bei denen kreativ an gottesdienstlichen Elementen oder in musikalischen Sessions experimentiert wird.²

MessPresso – neue Sonntagsgottesdienste

Während die Stadtjugendmessen vor allem von Jugendlichen besucht werden, die in einer Gemeinde beheimatet sind, muss die Jugendkirche auch für junge Menschen ohne gemeindliche

1 Bei diesem Projekt fährt ein 2-3 köpfiges Team auf Anfrage zu den Gruppen und Gemeinden, um vor Ort die Vorbereitung eines Gemeinde-Gottesdienstes zu unterstützen. Nicht nur durch liturgisches Fachwissen, sondern vor allem durch eine „begeisternde“ Herangehensweise soll bei „LiMo“ die Kreativität der Jugendlichen zum Zuge kommen können, damit der Gottesdienst tatsächlich auch ein Ort ihrer Lebens Themen und Ausdrucksweisen werden kann. Jugendliche sollen wieder an die Erfahrung herangeführt werden, was es bedeuten kann, einem Gottesdienst ein eigenes, persönliches Gepräge zu geben.

2 Zu überlegen ist hier, inwieweit solche Kurse auch im Rahmen einer JuleiCa-Fortbildung anerkannt werden können.

Bindung sichtbarer werden. Als ein neues Projekt ist deshalb „MessPresso“ geplant: Ein monatlicher Sonntagsgottesdienst für ältere Jugendliche, die entweder neu nach Berlin gezogen sind oder gerade aus der Jugendarbeit herauswachsen und sich nach neuen kirchlichen Bezügen umsehen.¹

Glaubensrelevanz im sozialen Handeln

Die Relevanz des Glaubens wird ebenfalls deutlich und erfahrbar im sozialen Handeln. Für kleine Projekte im Kreuzberger Kiez steht hier „CampKiez“, bei dem die Teilnehmenden eine herausfordernde, sozial-diakonische Aufgabe meistern müssen, die sie nur als Team erfüllen können. Die Kirche dient an diesem Wochenende als Rückzugsraum zur Besinnung und Entwicklung von Kreativität. Kleinere erlebnispädagogische Methoden bereiten die Gruppe im Vorfeld auf ihr „Mission“ vor, so dass CampKiez gleichermaßen auch als Teamtraining für bestehende Gruppen gelten kann.

Kooperation mit der Jugendstrafanstalt

Das Nachfolgeprojekt der „Grenzgänger“ ist als eine Art „Engelszentrale“ geplant. Jungen Menschen können sich als „Engel“ ausbilden lassen, um sich für ihr neues Arbeitsfeld in Kreuzberg „fit“ machen zu lassen. Sie präsentieren daraufhin den Anwohnern in Kreuzberg ihre Ideen und versuchen erste Aufträge für ihr Unternehmen zu aquirieren. Der Alfred-Döblin-Platz und seine Bewohner wird damit zum Ausgangspunkt für die Entwicklung und Präsentation einer Video-Theaterperformance.² Eine zusätzliche Besonderheit ist die geplante Kooperation mit der Jugendstrafanstalt, denn durch die temporäre Zusammenarbeit mit den Insassen soll ein Austausch über die Wertvorstellungen und Lebensperspektiven der Jugendlichen im und außerhalb des Strafvollzugs angestoßen werden und als dramaturgisches Material für die Theater-Video-Performance nutzbar gemacht werden.

Berlin, d. 20.3. 2006

¹ Nach Berlin ziehen jährlich mehrere tausend junger Menschen. Viele kommen aus einer aktiven Jugendarbeit, finden aber in den Gemeinden nur selten Anschluss und punktuelle Möglichkeiten der Mitarbeit. „MessPresso“ will ein Forum bieten, Menschen in vergleichbaren Bezügen kennenzulernen, Elemente der monatlichen Gottesdienste mitgestalten zu können und sich für andere kirchliche Engagements zu verabreden.

² Durch Videosequenzen im öffentlichen Raum wollen die Jugendlichen den Kiez erkunden und ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Formen für die Bühne umsetzen. Die Präsentation der Performance in der Jugendkirche bildet zugleich den Auftakt mit den Bewohnern über persönliche und gesellschaftliche Bedürfnisse ins Gespräch zu kommen und eine Öffnung in den Kiez hinein zu verstärken.